

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen würt.
tembergschen Postanstalten und Boten im Orts- und Nach-
barortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb
desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Pettizeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 13

Samstag, den 31. Januar 1914

50. Jahrgang.

Die internationale Lage.

Wir nähern uns dem Frühling. Je höher die Sonne steigt, desto unruhiger wird es am Balkan. Griechenlands Ministerpräsident, Venizelos, sucht Stimmung zu machen für eine Befriedigung der hellenischen Ansprüche auf die ägäischen Inseln und zugleich um Geld zu suchen, oder, wie sein auswärtiger Kollege Streitt ausdrückte, um „Fühlung mit dem Kapitalmarkt zu nehmen.“ Auf dieser Rundreise ist er jetzt auch nach Berlin gekommen, wo man hoffentlich nicht vergessen wird, daß die Unterstützung der griechischen Ansprüche nicht so weit gehen darf, die Ruhe und Sicherheit der Türkei zu gefährden. Die Osmanen hingegen fahren fort, zu rüsten, um auch für den Fall, daß ganz Europa sie verläßt, ihre Sache vertreten zu können. Sie sammeln Truppen in Kleinasien und zugleich geraten die Bulgaren in nicht geringe Aufregung ob der Aussicht auf einen neuen türkisch-griechischen Zusammenstoß. Daß in Bulgarien Kräfte genug am Werke sind, die Rache nehmen möchten für die „Unbilten“ des zweiten Balkankrieges; das ist bekannt. Ein griechisch-türkischer Krieg würde dazu sicher eine passende Gelegenheit geben; selbstverständlich könnte Bulgarien nur auf der Seite der Türken kämpfen. Denn der Haß gegen die Griechen, welche das große Bulgarien um Mazedonien und Saloniki gebracht haben, ist denn doch freier bei dem Bulgarenvolke als gegen die Osmanen, trotz Adrianopel, das ja auch letzten Endes nur verloren ging, weil Serben und Griechen die Bulgaren niedergeworfen hatten. Aber in Sofia fürchtet man offenbar, die Hauptlast dieses Krieges tragen zu müssen. Denn wie ein Blick auf die Karte der Balkanstaaten lehrt, legt sich das bulgarische Thrazien, die einzige Siegesfrucht Bulgariens, wie ein Keil zwischen das Osmanenreich und Griechenland. Es wäre deshalb wohl möglich, daß die kämpfenden Parteien ihre Sache auf bulgarischem Boden ausfechten würden, und deshalb scheint man wenig Lust zu haben, Rache zu nehmen an den ungetreuen Hellenen, und man ist nicht unbeforgt, daß die Osmanen sich an die Neutralität Bulgariens nicht kehren und durch das bulgarische Thrazien hindurch marschieren würden. Wenn es auch heißt, Bulgarien wolle sich mit einem formellen Protest gegenüber der Türkei begnügen, so ist doch sehr fraglich, ob sich die Griechen damit begnügen, daß Bulgarien nichts tut, den Durch-

marsch türkischer Truppen zu verhindern. Damit ist aber die Möglichkeit neuer griechisch-bulgarischer Verwicklungen wiederum gegeben und damit auch die Gefahr eines allgemeinen Balkanbrandes.

Sieht sich im Moment auch der griechisch-türkische Konflikt etwas versöhnlicher an, so ist doch jeder augenblicklichen Komplikation Tür und Tor weit geöffnet.

Und zu all den Unsicherheiten kommt dann noch die Ungewißheit, wie es in Albanien geht. Die Oesterreicher sollen schon 12 Bataillone nebst entsprechenden Kavallerie-Portruppen bereit gestellt haben, um eventuell in Albanien einschreiten zu können. Heute aber kann man noch nicht sagen, was alles daraus entstehen wird, wenn österreichische und vielleicht auch italienische Truppen in Albanien erscheinen.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 30. Jan. Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung von Eisenbahn-Eingaben fort und zwar zunächst bei dem Projekt Neubürg-Marzell. Berichterstatter v. Kiene begründete den Antrag des Ausschusses auf Uebergabe der Eingabe zur „Erwägung“. — Die Plätze der Abgeordneten Haußmann (B.) und Gröber (B.) waren anlässlich der 25jährigen Zugehörigkeit dieser Abgeordneten zum Hause mit Blumen geschmückt; Haußmanns Platz zierte ein Strauß roter Nelken, Gröbers Platz ein Korb mit Rosen.

Stuttgart, 30. Jan. Die Königin begibt sich mit ihrer Schwester, Prinzessin Alexandra von Schaumburg-Lippe, die zur Zeit hier auf Besuch weil, in Begleitung des diensttuenden Kammerherrn Baron Cotta v. Cottendorf morgen zu kürzerem Aufenthalt nach Italien und zwar zunächst nach Venedig.

Hohenheim, 30. Jan. Heute früh wurde von den Instrumenten der Erdbenenwarte ein sehr starkes Fernbeben aufgezeichnet. Der Hauptausschlag erfolgte 5 Uhr 40 Min. Der Herd liegt jedenfalls außerhalb Europas.

Urach, 30. Jan. Ein älterer Postauswärtiger stürzte in einem Hause die Kellertreppe hinunter und starb nach kurzer Zeit an den Folgen des Sturzes.

Neutlingen, 30. Jan. Zu dem Portier des Bruderhauses, Gahner, kam in der Nacht zum Dienstag dessen 19 Jahre alter Pflegejohn Joh.

Geiger. Er verlangte von seinem Pflegevater das bereits erhaltene Reizegeld nochmals und entriß dem Pflegevater, als dieser sich weigerte, den Dienstrevolver und drohte, ihn zu erschließen. Der Portier schlug darauf dem Angreifer mit einem Stock auf den Arm, sodaß ihm der Revolver entfiel. Der Pflegejohn erhängte sich darauf in dem Portierhäuschen.

Viberach, 30. Jan. Am Mittwoch abend nach 7 Uhr stürzte der Altertumshändler Karl Bauer unter entsetzlichen Hülsen aus seiner Wohnung auf die Straße. Bauer hatte zahlreiche Stiche im Nacken und zwei Kugeln im Unterleib. Es war zu ihm der Holzbildhauer Redorf aus Gebraghofen, O. A. Leutkirch, gekommen, um Bauer zwei Altertümer zum Kauf anzubieten. Als Bauer den Kauf verweigerte, forderte Redorf Geld aus einer alten, von Bauer bestrittenen Forderung, und es kam zu einem Kampf zwischen den Beiden. Bauer wurde furchtbar zugerichtet, doch hatte er noch die Geistesgegenwart und die Kraft, das Haus zu schließen. Beim Eindringen in die Wohnung fand man Redorf tot in einem Sessel; er hatte eine Schußwunde an der Schläfe. Ob er seinem Leben selbst ein Ende gemacht hat oder von Bauer erschossen worden ist, wird wohl, da beide tot sind, nie aufgeklärt werden. Bauer, der früher ein umfangreiches Möbelgeschäft betrieb, wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo er nach einigen Stunden starb. Herbert galt als fleißiger und solider Mann, der jedenfalls von Bauer, der ein Sonderling war, stark gereizt worden ist.

Aus dem Reich.

Der Reichstag hat gestern die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Eine sogen. kurze Anfrage wegen der Zukunft der Zaberner Garnison konnte noch nicht beantwortet werden. Jedenfalls habe es sich bei der Wegverlegung des Zaberner Regiments nicht um eine Bestrafung gehandelt.

Berlin, 29. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Statthalter von Elsass-Lothringen, Graf Wedel, hat sein schon im Dezember angebotenes Abschiedsgesuch erneuert. Wie man weiter erfährt, haben auch der Staatssekretär Frhr. Born von Bulach und die Unterstaatssekretäre Dr. Petri, Mandel und Köhler erneut um ihre Entlassung gebeten. Die kaiserliche Entscheidung wird voraussichtlich in den nächsten Tagen erfolgen.

Die schöne Amerikanerin.

Roman von Erich Ebenstein.

21) (Nachdruck verboten.)

„Ich denke, die Vergangenheit der schönen Mabel Henderson, die wissen wir bereits aus dem mit ihr aufgenommenen Protokoll? Ziegelmaier hat uns doch die Akten auf meinen Wunsch zur Einsicht gegeben.“

„Lieber Mahler, Sie sind jetzt gerade so naiv, wie — Langmann! Ist Ihnen denn nicht eben aus diesen, von Frau Henderson persönlich abgegebenen Aussagen die Ueberzeugung gekommen, daß diese Frau absichtlich manches verbergen will?“

„Oh — ja. Wir wissen, daß sie in München mit Witt verlobt war, und daß er dort ebenso fluchtartig verschwand, wie hier, als diese Verlobung in einem Freundeskreis gefeiert werden sollte...“

„Sehen Sie! Zu Langmann aber erwähnt sie kein Wort davon, stellt ihre Beziehungen nur als harmlose Freundschaft dar und spricht nur von den Bewerbungen Hendersons. Wir wissen ferner, daß Witt spät abends am 10. Mai noch einmal zu ihr kam — sie aber schweigt darüber. Wir wissen, daß dann ein Besuch kam — wahrscheinlich

der geheimnisvolle Italiener, der sich fälschlich Vati Stella nannte. Was weiter geschah, wissen nur die beiden Männer, Frau Henderson, die Mulattin und Beppo, den man als Wache an die Treppe stellte. Die übrige Dienerschaft wurde von der Mulattin eiligst entfernt. Daß man aber da nicht von harmlosen „Reiseerinnerungen“ plauderte, wie Frau Henderson von Witts erstem Besuch angab, scheint aus den folgenden Ereignissen zweifellos. Die beiden Männer sind spurlos verschwunden. Mabel Henderson lag über eine Stunde bewußtlos, ohne daß man einen Arzt holte. Ja, nicht einmal diese ihre „getreue Lucy“ kümmerte sich darum, sondern rief nur eines der Hausmädchen zu ihr.“

„Dieses Mädchen, dem Sie ja auch diese Daten verdanken, behauptet, die Mulattin sei um einen Arzt gelaufen!“

Hempel lachte spöttisch.

„Dazu hätte sie außer Beppo noch zwei Personen zur Verfügung gehabt: die Köchin und den Negergroom. Uebrigens kam ja gar kein Arzt! Lucy hat dem Hausmädchen Poldi nachher weisgemacht, sie hätte keinen gefunden — eine sehr plumpe Ausrede, die nur Poldi glauben konnte. Ich aber bin der Ansicht, daß die Mulattin nur durch einen sehr wichtigen, zwingenden Grund ihre sonst sorgsam

behütete Herrin in diesem Zustand dem Hausmädchen überlassen konnte.“

„Und wie erklären Sie sich Baron Gözens plötzliche Abreise? Er bewarb sich doch um die Henderson und schien sie leidenschaftlich zu lieben?“

Hempel fuhr sich über die Stirn.

„Das ist ein weiterer dunkler Punkt, der der Aufklärung bedarf. Göß überraschte am Nachmittag seine Angebetete mit Witt. Seine Eifersucht war geweckt. Wußte er auch um Witts zweiten Besuch in später Stunde? Steht er mit dem Verschwinden des Malers in aktivem Zusammenhang, oder weiß er darüber mehr, als er gegebenen Falles aussagen will? Darüber können wir erst urteilen, wenn die Beziehungen der Henderson zu Witt und dem Italiener völlig aufgedeckt sind. Witt liebte seine Braut, das steht fest. Was führte ihn zur Henderson? Zwischen diesen drei Personen — der Henderson, Witt und dem Italiener — schwebt offenbar ein Geheimnis, das vielleicht weit zurückreicht und das wir unbedingt ergründen müssen. Und darum müssen Sie nach Palermo. Sie sind Rekonvaleszent, niemanden kann es auffallen, wenn Sie eine Erholungsreise machen, ehe Sie Ihr Amt wieder antreten.“

„Und worauf sollen meine Nachforschungen in Palermo besonders gerichtet sein?“

Berlin, 30. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir hören, hat sich der kaiserliche Statthalter Graf v. Wedel bereit erklärt, noch einige Monate auf seinem Posten zu bleiben, um die Nachfolger des Staatssekretärs Frhrn. Born v. Bulach und anderer aus ihren Ämtern scheidender Mitglieder der reichsländischen Regierung in die Geschäfte einzuführen.

Berlin, 30. Jan. Die Abreise des Prinzenpaars zu Wied nach Albanien, welche auf Ende Januar in Aussicht genommen war, erleidet jetzt eine abermalige Verzögerung, da die letzten Modalitäten der 75 Millionen-Anleihe noch nicht erledigt sind.

Das Wirtwart der widerspruchsvollen Meinungen über einen angeblichen „Rückzug“ Deutschlands in der Frage der deutsch-türkischen Militärmission ist nun durch die Erklärungen der amtlichen deutschen und türkischen Zeitungen geklärt. Danach steht fest, daß von Anfang an in Berlin an der zuständigen Stelle die Auffassung vorgeherrschte hat, daß aus sachlichen wie aus persönlichen Gründen General Liman von Sanders als „Inspekteur der osmanischen Armee“ in Konstantinopel und in der Türkei tätig sein soll, nicht aber als Armeekorpskommandeur, welchem gegenseitiger Wunsch auch der neue türkische Kriegsminister Enver Pascha, sobald er dazu in der Lage war, vollauf Rechnung getragen hat. Sonst hätte ja auch General Liman keine Wünsche. Deutschland hat vollauf erreicht, was es wollte, und so kann von einem „Rückzug“ oder gar von einer „Niederlage“ Deutschlands keine Rede sein.

Mainz, 30. Januar. Pioniere begannen gestern mit der Sprengung des bis zu 2 Meter starken Main-Eises bei Kothheim. Die Rheinschiffahrt talwärts ist nach einer 14tägigen Sperrung wieder eröffnet worden.

Frankfurt a. M., 30. Januar. Mit der Verhaftung eines in Bologna festgenommenen Hotel-diebs hat die dortige Polizei einen guten Fang getan. Durch den internationalen polizeilichen Erkennungsdienst wurde festgestellt, daß der Verhaftete der 28 Jahre alte, in Frankfurt a. M. geborene Kellner August Friedrich Sittig ist, der in den letzten Jahren nur von Hoteldiebstählen lebte und oft große Beute machte. Er wird von den Polizeibehörden von Berlin, München, Baden-Baden, Homburg, Straßburg und Mannheim gesucht. Bei einem Hoteldiebstahl in Bad Homburg im August v. J. erbeutete er Brillanten und Schmucksachen für 30000 Mark, die er einer amerikanischen Dame entwendet hatte, die in dem gleichen Hotel wie er wohnte.

In der Nacht zum 29. lehrte der frühere Nachtpolizeibeamte Simon, der von seiner Frau getrennt lebte, von außerhalb nach Grünberg. Schl. zurück, stieg mit einer Leiter in die Wohnung seiner Frau ein und erschoss die Frau, seinen vierjährigen Sohn und sich selbst.

Freiburg i. B., 30. Jan. Der Student der Medizin Hans Ehrhardt rannte auf einer Skitour gegen eine Tanne. Ein Ast drang dem jungen Mann in den Unterleib und der Unglückliche erlag nach kurzer Zeit seiner schweren Verletzung.

Würzburg, 29. Januar. Ein furchtbares Unglück verfehte gestern Abend das Dorf Aubstadt in Auiregung. Der dortige Schmiedmstr. Wagenbrenner hatte sich seit einiger Zeit einen sogenannten autogenischen Schweißapparat angeschafft. Als der Apparat gestern nicht recht arbeitete, sah Wagenbrenner abends nach der Ursache. Plötzlich

explodierte der Apparat. Wagenbrenner und sein Gehilfe Fuchs wurden furchtbar verstümmelt. Die beiden waren sofort tot.

Schlucht (Hochvogesen), 28. Januar. Der 18jährige französische Skiläufer Pierron, der eine Skitour nach der Schlucht unternehmen wollte, ist etwa einen Kilometer vor dem Rasthause ermattet zusammengebrochen und erfroren. Die erstarrte Leiche ist aufgefunden worden.

Aus dem Ausland.

Genf, 30. Januar. Das „Genfer Journal“ meldet, daß mehrere hier wohnende bulgarische Offiziere Befehl erhalten hätten, sich bereit zu halten, um dem ersten Ruf des Kriegsministers sofort Folge leisten zu können. Die Meldung wird auch von anderer Seite bestätigt.

Wien, 29. Jan. Auf der Station Hohenbruck in Böhmen fuhr ein Personenzug der Nordwestbahn einen ausfahrenden Güterzug an. 25 Reisende und Zugbeamte wurden leicht verletzt.

In Eßeg (Ungarn) wurde die vierköpfige Familie des pensionierten Hilfsamtsdirektors Köß tot aufgefunden. Durch Bersten eines Gasrohrs auf der Straße war Leuchtgas ausgeströmt und in die Wohnung eingedrungen.

Nizza, 30. Jan. Paul Déroulède, der bekannte Führer der französischen Patrioteliga und Vorkämpfer der Revanche für 1870, ist heute hier gestorben.

Genua, 29. Januar. Gestern nachmittag ist zwischen Majone und Mele das dort gelegene Pulvermagazin Krezzi in die Luft geslogen. Die Detonation wurde weithin gehört. Aus Voltri, wo die Bevölkerung in große Unruhe geriet, haben sich die Behörden und die Einwohner an den Ort des Unglücks begeben, um Hilfe zu bringen. Die Meldungen sprechen von 5 Toten und vielen Verletzten.

Die Bank von England hat ihren Diskontsatz auf 3 Prozent, die Bank von Frankreich auf 3 1/2 Prozent herabgesetzt.

London, 30. Jan. Die Liverpooler Bark „Battle Abbey“ ist auf der Fahrt von New-Castle (Neuseeland) nach Vancouver durch Feuer vernichtet worden. Der Kapitän, seine Frau und zwei Kinder und die 14 Mann starke Besatzung wurden durch die deutsche Bark „Eilbeck“ gerettet und nach Astoria in Oregon gebracht.

Die russische Regierung wird in der Duma weitere Anträge über neue Kredite für die Landes-„Verteidigung“ einbringen.

Die Bewohner des spanischen Dorfes Bucerra hatten, um sich der ihr Dorf bedrohenden Wölfe zu entledigen, eine Kuh vergiftet und sie als Köder auf dem Felde liegen lassen. Eine Truppe von Zigeunern fand die Kuh und aß das Fleisch auf. Zwanzig Zigeuner starben an den Folgen der Vergiftung, zwanzig andere sind gefährlich erkrankt.

In Esnavotiz im portugiesischen Kreise Ovar brach in einem Saale in dem Augenblick, als man einen Sarg fortschaffen wollte, der Boden ein. Dabei stützten etwa 50 Personen, größtenteils Frauen und Kinder, in das darunter befindliche Stockwerk. Mehrere Personen wurden verletzt.

Infolge epidemischen Auftretens der schwarzen Blattern in Belgrad hat der Minister des Innern die Impfung der gesamten Stadtbevölkerung angeordnet. Bisher sind 90 Personen erkrankt, von denen 30 gestorben sind.

In der ägäischen Inselfrage hat Italien seine Forderungen weiter zurückgeschraubt und verlangt jetzt keine Kompensationen mehr.

Athen, 30. Januar. Aus guter Quelle verlautet aufs neue, daß ein türkisch-bulgarisches Schutz- und Trutzbündnis am 25. Januar abgeschlossen worden ist, das die Bedingung enthalten soll, daß Bulgarien an die Türkei ganz Thrazien abtritt, während Bulgarien alle von Griechenland und Serbien eroberten Gebiete zurückhält, ausgenommen Ochrida, Dibra, Prizrend, Prishtina, sowie alle von Albanern bewohnten Landschaften.

Norfolk (Virginien), 30. Januar. Der Dampfer „Monroe“ ist heute früh auf der Höhe von Hog-Island infolge eines Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Nantucket“ gesunken. Die „Nantucket“ rettete 85 Passagiere und Mannschaften von dem „Monroe“. Die Eigentümer des „Monroe“ erklären, daß wahrscheinlich zwischen 40 und 50 Personen umgekommen seien.

In Mendoza (Südamerika) wurden 2 starke Erdstöße mit unterirdischem Rollen verspürt. Die Bevölkerung wurde von großem Schrecken ergriffen.

Rio de Janeiro, 30. Jan. Telegramme aus dem Staate Bahia melden, daß die Städte Cannavieiras, San Felix, Cachoeira und viele andere Ortschaften überschwemmt sind, da die Flüsse Hochwasser führen. Die Häuser seien unterwühlt, die Verbindungen unterbrochen. **Zweitausend Menschen würden vermisst.** Der Sachschaden sei überaus groß. Auch aus verschiedenen Orten in Pernambuco kommen Uberschwemmungsmeldungen. In die gefährdeten Gebiete sind Hilfsexpeditionen entsandt worden.

Schanghai, 29. Jan. Die China-Inlandsmission hat Telegramme aus Liuanchow in Anhui erhalten, wonach auf 2000 Mann geschätzte Räuber fast die ganze Stadt geplündert und verbrannt haben. Der britische Missionar sei mit Frau und Kindern nach Luchow geflüchtet. Die römisch-katholischen Missionare sollen noch in Liuanchow weilen und unverfehrt sein. Augenscheinlich gehören diese Räuber zu der Bande des Weißen Wolfs, die kürzlich in Ost-Honan geplündert hatte.

Aus Tokio wird gemeldet: Infolge vulkanischer Ausbrüche hat sich in einer Entfernung von 3 km von den Bonininseln eine neue Insel gebildet.

Colombo, 29. Jan. Hier ist ein Fall von Bubonepest festgestellt worden, der tödlich verlief.

Von der Revolution in Mexiko.

New York, 30. Jan. Wie ein Telegramm aus Brownsville in Texas meldet, sind nach Mitteilungen aus dem Hauptquartier der mexikanischen Aufständischen in Matamoros in einem Gefecht bei Conception Doboro in der Provinz Zacatecas, das Anfangs der Woche stattfand, 400 Bundes-soldaten getötet oder nach der Gefangennahme erschossen worden. Die Aufständischen wollen nur 7 Tote und 70 Verwundete gehabt haben.

Juarez, 28. Januar. General Villa ist hier eingetroffen, um mit den Bergwerksbesitzern im Gebiet der Aufständischen über die Wiederaufnahme ihrer Geschäfte zu verhandeln. Der General will darnach zu seinen Truppen zurückkehren und Torton angreifen.

Port au Prince, 28. Jan. Bewaffnete Abteilungen amerikanischer Matrosen bewachen die amerikanische Gesandtschaft, das Telegraphenamt

Poldi war inzwischen mit der Backerei bald fertig geworden und unterhielt sich damit, verschiedene Morgenkleider ihrer Herrin vor dem Spiegel zu probieren.

Sie war ein etwas beschränktes Mädchen mit hübschem Gesicht und rotblondem Haar — ihr tiefster Kummer! Denn, was man bei ihrer Herrin als Schönheit bewunderte, wurde in ihren Kreisen verspottet. „Die Rothaarige“, wie viel hatte sie über diesen Spitznamen schon geweint.

Erst heute wieder hatte ihr einer der Arbeiter draußen lachend zugerufen: „Na, dein Mann braucht einmal keine Zündhölzer, wenn er sich die Pfeife anbrennen will.“

Empört hatte Poldi dem Frechen den Rücken gefehrt, und seitdem warf sie keinen Blick mehr auf die Leute draußen. Die Möbel konnten sie ja doch nicht gut forttragen und alles andere war schon eingeschlossen.

Nun stand sie vor dem Spiegel und fand sich wunderschön in den feinen Kleidern. Schöne Kleider, Putz und Tand waren überhaupt ihre Leidenschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Ein geheimnisvolles Lächeln umspielte Silas Hempels Lippen.

„Das werde ich Ihnen heute Abend mitteilen, wenn mir das Glück inzwischen günstig ist.“

„Darf ich wissen, was Sie vorhaben?“

Hempel antwortete nicht sogleich. Er holte aus dem Schrank eine alte Schirmmütze, steckte einige Werkzeuge und ein Arbeitsbuch zu sich und sagte dann kurz: „Ich hänge keinen eher, als ich ihn habe. Die schöne Amerikanerin rüstet sich zum Sommeraufenthalt in Ischl und läßt ihr Haus heute von einer Reinigungsaustalt in Ordnung bringen. Die Geschichte will ich mir ein bißchen ansehen. Suchen Sie mich um 9 Uhr wieder auf, dann will ich Ihnen sagen, was Sie zu wissen wünschen.“

XII.

In dem Gartenhaus, das Mabel Henderson bewohnte, standen die Fenster weit offen, Vorhänge und Teppiche wurden geklopft, ein großer Vacuum cleaner stand in Tätigkeit, und alle Klippes waren bereits eingeschlossen.

In der Halle standen gepackte Koffer und Reisekörbe.

Mabel selbst war mit der Mulattin in Begleitung Kasjanows ausgefahren. Sie wollten bei Sacher speisen und dann nach Ober-St. Veit zu

einer gemeinsamen Bekannten, der Baronin Davy, fahren. Man erwartete sie erst gegen Abend zurück.

Da ihre Herrin das Haus einer Reinigungsanstalt übergeben hatte, fand es die Dienerschaft nicht nötig, selbst mit Hand anzulegen, und ließ sich von Beppo in der Küche durch allerlei Spässe unterhalten.

Lisette hatte zwar den Auftrag erhalten, im Zimmer ihrer Herrin noch einige Toilettengegenstände für die morgige Reise zu packen und dabei die fremden Leute ein wenig im Auge zu behalten.

Aber sie fand, daß Poldi, das Hausmädchen, dies ebensogut ausführen könnte, und nachdem sie ihr die Sache übertragen hatte, entfernte sie sich eilig in der Richtung des Tannenbosketts, hinter welchem sie gewöhnlich am Baum ihre Plauderstündchen mit Karl Weller abzuhalten pflegte.

Es war dem guten „Cousin Abram“ wirklich gelungen, Weller davon zu überzeugen, daß sein Herr erstens gar kein Recht habe, seine Herzensangelegenheiten zu beeinflussen, und zweitens — ja nichts davon erfahren würde.

Seitdem blühten die Gartenzaun-Mendezvoos wieder auf das Erfreulichste und Lisette strahlte.

Jetzt mußte sie die Zeit besonders ausnützen, denn morgen ging ja leider für zwei Monate nach Ischl!

und das städt. Krankenhaus. Deutsche Matrosen sind vor den übrigen Gesandtschaften und vor den deutschen Geschäften auf Posten gezogen. Gestern hörte man in allen Stadtteilen fortgesetzt Gewehrfeuer. In der Nacht wurden verschiedentlich Raubversuche unternommen, die jedoch sämtlich unterdrückt werden konnten. Heute herrscht Ruhe.

Berlin, 29. Jan. Aus Port-au-Prince wird gemeldet, daß die Truppen daselbst am Freitag zu erwarten sind. Die Ordnung dürfte dann wieder hergestellt werden. In der letzten Nacht hörte man unbedeutendes Schießen. Die Deutschen sind unter dem Schutz des ausgeschiffen Landungskorps außer Gefahr.

Aus Stadt, Bezirk u. Umgebung.

In Wart, O. Nagold, hat sich der 73 Jahre alte Veteran E. S. in einem Anfall von Schwermut erhängt.

Nodt bei Freudenstadt, 30. Jan. Ein tüchtiges Geburtstagsvesper leistete sich ein hiesiger Bürger. Er ging mit einem andern eine Wette ein, in zwei Stunden 18 rote Würste zu verzehren, und brachte es auch mit Nachhilfe von 9 Glas Bier und 1 Liter Wein fertig. Nach Vollendung der respektablen Leistung sagte er: „So, des ich jetzt an a Weisber gwä, wie's der Brauch isch, net zwenig und net zviel!“

Vermischtes.

Auf dem Dach eines 7stöckigen Fabrikgebäudes in Brooklyn spielte sich am Dienstag ein verzweifelter Kampf zwischen zwei Frauen ab. Eine von ihnen, Mary Lucas, wollte sich das Leben nehmen und vom Dach herabstürzen. Die andere, Helene Breto, 18 Jahre alt, versuchte mit verzweifelten Anstrengungen die Selbstmörderin zurückzuhalten. Die Lucas war die stärkere. Immer näher kamen beide dem Dachrande und mit einer heftigen Bewegung gelang es der Selbstmörderin, sich über den Rand hinabzustürzen. Die Breto wäre mitgerissen worden, wenn ihre Kleider sich nicht an dem Gaken eines Schornsteins gefangen hätten. Die Selbstmörderin fiel zwei Stockwerke hinab auf ein Dach, trotz bis zum Rande und fiel auf das Dach eines anderen Gebäudes, das ein halbes Stockwerk tiefer liegt. Schwer verwundet schleppte sie sich wieder zum Dachrand und stürzte schließlich drei Stockwerke tief auf die Erde und blieb tot liegen.

In Philadelphia ist kürzlich der 80jährige Deutsch-Amerikaner Wilhelm Eberwein wegen Totschlags, begangen an seiner schwer krebserleidenden Frau auf deren inständige Bitten, zu der gesetzlich niedrigsten Strafe von 7 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Greis erzählte eine ergreifende Geschichte, die, wie berichtet wird, den Richter, die Geschworenen und das Publikum zu Tränen rührte. Seine 65jährige Frau litt schon seit Jahren an Krebs und außerdem an Schwindelanfällen, sodaß ihr Körper von lauter Stürzen über Treppen mit Wunden bedeckt war. Im Oktober war sie wieder über die Treppe gestürzt und ihr Mann fand sie, wie sie sich in Schmerzen wand. Eberwein wollte sie rasch nach einem Krankenhaus bringen lassen,

aber die Frau umklammerte seine Kniee und bat ihn schluchzend: „Ich kann die Leiden nicht mehr ertragen, Wilhelm; ich beschwöre dich bei der Liebe, die wir einander bewahrt haben, mich zu töten.“ Ich sagte unter Tränen: „Ich werde dich ins Krankenhaus bringen.“ Sie antwortete: „Ich habe kein Vertrauen zum Krankenhaus; und wenn die Aerzte mich bis jetzt nicht heilen konnten, bin ich eben unheilbar. Ich leide zu sehr, ich will sterben, töte mich!“ — „Das kann ich nicht!“ erwiderte ich, indem ich sie voll Entsetzen ansah. „Es ist keine Sünde, ist kein Verbrechen,“ sagte sie dringender, „da ich ja so entsetzlich zu leiden habe!“ — Ich hatte gerade ein Stück Holz, welches ich aus dem Garten hereingebracht hatte, in der Hand. Ich sah meine Frau, die noch immer weinte und klagte, an. Und nun schien es auch mir, als wenn es kein Verbrechen wäre, wenn ich sie von ihren entsetzlichen Qualen erlöste. „Gib mir den Todesstreich, Wilhelm,“ bat sie, „zögere nicht länger!“ — Ich verjette ihr nun einen ersten Schlag, dann einen zweiten, dann einen dritten. Sie gab keinen Klage-laut von sich, und als ich voll Entsetzen über meine Tat einen Augenblick einhielt, flüsterte sie: „Noch ein ganz klein wenig, Wilhelm! Weiter!“ So schlug ich denn weiter auf ihren Kopf, bis sie starr und unbeweglich, aber mit einem Lächeln auf dem Gesicht, dalag. Sie war tot! Und meine Frau ist, davon bin ich jetzt überzeugt, mir jetzt oben im Himmel dankbar dafür, daß ich sie von ihrem langen Leiden befreit habe.“ — Es ist also auch im freien Amerika noch nicht so weit, daß man einen Menschen töten darf, um ihm unerträgliche Leiden zu er-sparen. Uebrigens dürfte der Gouverneur von Pennsylvanien den Verurteilten in Bälde begnadigen.

(Darum.) „Gestern nacht wachte ich an einem Geräusch auf und sah, wie jemand die Geldtasche meines Kodes durchwühlte. Ich griff auch schon nach dem Revolver unter meinem Kissen, aber ich habe nicht geschossen.“ — „Warum nicht?“ — „Dann wäre ich heute Witwer!“

(Neue Bezeichnung.) Junger Ehemann: „Ist Ihre Frau nicht eine geborene Müller?“ — „Jawohl! Geborene Müller, postlagernde Bergig-meinnicht!“

(In der ersten Freude.) Strolch zu seinem Verteidiger, welcher ihn freigespricht: „Wie soll ich Ihnen danken, Herr Doktor?! Wann's wollen, bring i an' Konkurrenten von Ihnen um!“

(Ein Zufriedener.) In einer kleinen eng-lischen Stadt wird ein Vortragsabend veranstaltet über „die Schattenseiten des Reichtums“. Wäh-rend des Vortrags gewahrt der Redner im Audi-torium einen Mann, den er persönlich kennt und der sieben Töchter hat. Und sofort beschließt er, auf diesen glücklichen Vater zu exemplifizieren. „Bedenkt,“ ruft er dem Auditorium zu, „was es zum Beispiel bedeutet, der glückliche Vater sieben blühender Töchter zu sein. Fragt euch, wer wohl glücklicher ist: der Mann mit der Million oder der Vater von sieben Töchtern. Bitte, Herr Sheldon,“ fährt der Redner fort und deutet auf sein Opfer, „bitte, antworten Sie mir selbst: „Wer ist der Glücklichere?“ Verlegen steht der Angerufene auf

und stottert: „Ja, ich denke doch, der Glücklichere ist der mit den sieben Töchtern, denn der Mann mit dem Gelde will immer mehr, aber der mit den sieben Töchtern hat genug.“

Gegen das Aufspringen der Hände ist zu empfehlen: Ein Teelöffel voll flüssiger Myrten-Extrakt wird in eine Tasse heißen Wassers getan und gut umgerührt. Dann wäscht man die Hände damit und wird bald die wohlthätigen Folgen angenehm verspüren.

Es friert, und durch Winterkleidung suchen wir uns äußerlich vor der Kälte zu schützen. Für innere Wärme sorgt meist ein heißer Trank. Doch sollte man nur einen solchen wählen, der nicht aufregend oder erschlassend wirkt. Zutraglich und lebend ist z. B. eine kräftige Fleischbrühe. Diese stellt man sich am einfachsten, schnellsten und billigsten mit Maggi's Bouillon-Würfeln lediglich durch Uebergießen mit kochendem Wasser her. Sie schmeckt ebenso fein, wie eine aus bestem Rindfleisch gekochte. Gerade bei der jetzigen Bitterung wird man sich eines solchen vortrefflichen Erzeugnisses gern bedienen.

Viterarisches.

„**Fatum**“, Roman von Georg Wasner. Verlag Ullstein & Co., Berlin-Wien. Preis 1 Mark.

Ein Roman der Jugend, vor der noch verheißungsvoll das Leben liegt, der sorglosen, leichtsinnigen Jugend, und ein Roman des deutschen Studententums. In Fuchsen-jahren sieht der Held, die fröhlichen Klänge der Bur-schen-lieber sind um ihn, und in einer kleinen, von Wald und Bergen umsäumten deutschen Universitätsstadt verbringt er den ersten freien Sommer. Aber Schatten fallen auf ihn, von seinem raschen Blut hingezogen, gerät er in eine schwere Verfehlung. Mit großer Discretion führt Georg Wasner ein Thema ein, das uns aus neueren Dramen mehrfach bekannt ist, und das seine Kraft verinnerlicht: die Liebe des jungen Mannes zu einer um vieles älteren Frau, von der ihn Schranken trennen. Er erzählt den Fall, ohne aufzutragen, schlicht und mit verhaltener Empfindung, und wie er aus scheinbar alltäglichen Voraussetzungen hier eine unsühnbare Schicksalschuld ableitet, das packt und erschüttert. Sein anmutiges und schmerzlich strenges Buch ist moralisch im höchsten Sinne, das vollendete Wert eines wahrhaftigen Dichters.

Fritz Schumacher, Plorzheim,

..... Leopoldstr. 1.

Spezial-Geschäft für

sämtliche Besatz-Artikel, Seidenstoffe, :: Samte, Spitzenstoffe, Spitzen, :: Borden :: Bänder :: Kurzwaren.

Täglich Eingang von Neuheiten in

— Damen-Modeartikeln, —

Spitzenkragen, Jabots, Gürteln, Taschen etc.

streng reelles Haus!

Wildbad.

Bekanntmachung.

Das

Schüler- und Volksbad in der König-Wilhelm-Schule

kann nunmehr benützt werden.

Bestimmungen:

1. Die Benützung des Brause- und Bassinbades durch die Schüler erfolgt unentgeltlich. Die Badewäsche haben die Schüler mitzubringen.
2. Das Brause- und Bassinbad wird für Erwachsene wöchentlich zweimal, am **Mittwoch** für Frauen und am **Samstag** für Männer, nachmittags je von 6—9 Uhr, in Betrieb gesetzt.
3. Die **Einzelbäder** sind wöchentlich zweimal, am **Mittwoch** für Frauen und am **Samstag** für Männer, je von nachm. 3—9 Uhr im Betrieb.
4. **Badpreise:**
 - a. für 1 Bad im gemeinsamen Brause- und Bassinbad samt Badwäsche (1 Handtuch, 1 Badschurz und 1 Badkappe) **20 Pfg.**
 - b. für ein Einzelbad samt Badwäsche (1 Badtuch, 1 Handtuch, 1 Badkappe) **50 Pfg.**

Die Badarten sind dem aufgestellten Automaten zu entnehmen und an den Schuldiener vor dem Bad abzugeben.

Die Bedienung der Badenden erfolgt bei Männern durch den Schuldiener, bei Frauen durch dessen Ehefrau. Für ihre Bemühungen erhalten die Bedienenden aus der

Stadtkasse die Hälfte der anfallenden Badgebühren. Die Annahme von Trinkgeldern ist ihnen unterjagt.

Wildbad, den 24. Januar 1914.

Stadtschultheißenamt: Baegner

Teppiche

zum Auslegen ganzer Zimmer in ganz hervorragenden besten deutschen Fabrikaten, ionangebende Neuheiten in **Zapryh, Mottled, Velvet, Tournay, Brüssel, Haargarn etc.**

Läuferstoffe

in **Futz, Wolle, Velvet, Haargarn, Cocos etc.** in allen Breiten.

— Ueber 300 Muster ständig am Lager. — Abgepaßte **Zimmerteppiche** in allen Preislagen.

Bett- u. Wajchtischvorlagen.

Linoleum

der Anker-Marke „Delmenhorst“, Germania-Werke Dietigheim.

Ph. Bosch Tel. 32.

Preiselbeeren

offen im Verkauf bei

C. Aberle sen.

Inh. E. Blumenthal.

Im Verlag von **J. Engelhoru's Nachfolger** in **Stuttgart** ist erschienen und bei **Chr. Wildbrett**, Buch- und Papierhandlung, König-Karlstr. 68 in **Wildbad**, zu haben:

Das Hauswesen

nach seinem ganzen Umfange dargestellt in Briefen an eine Freundin. Mit Beigabe eines vollständigen

Rechnungsbuch

von **Marie Suj. Kübler** (Frau Scherr.)

Sechzehnte, wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage. Mit Abbildungen und einer farbigen Tafel.

Bearbeitet v. **Pauline Kläiber**. In elegantem farbigen Einband **Preis M. 5.50.**



4. Preuss.-Südd. Staatslotterie.

Ziehung II. Klasse: 13. u. 14. Februar 1914.

Loserneuerungsfrist bis 9. Februar.

Kauflose:

1 Achtel	1 Viertel	1 Halbes	1 Ganzes
10.—	20.—	40.—	80.—

sind zu haben bei:

Wilh. Merkle, K. Württ. Lotterie-Einnehmer

Verkehrsbüro Wildbad Telefon 97

Amtl. Lotterieplan und Aufklärungsschriften gratis.

G. ULMER

Stuttgart
Eberhardstrasse 51.

Inventur- Ausverkauf vom 2. bis 14. Februar

Gardinen aller Art
Leib- und Bettwäsche,
Tisch- und Küchenwäsche,
Woldecken, Steppdecken,
Matratzen, Bettstellen.

Militärverein Wildbad „Königin Charlotte.“

Die Kameraden werden zu der am
Sonntag, den 1. Februar 1914,
nachmittags 2 Uhr
im „Schwarzwaldhotel“ stattfindenden

General-Versammlung

hiemit eingeladen.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Rechenschaftsberichts.
- 2) Erteilung der Entlastung an Vorstand und Ausschuss.
- 3) Neuwahlen.
- 4) Entgegennahme von Anträgen und Wünschen aus der Versammlung.

Wildbad, am 26. Januar 1914.

Der Vorstand.

Wer **Möbel** kaufen will,
besichtige zuerst mein grosses Lager in
8 Stockwerken **ohne Kaufzwang.**

W. Engelthaler, Möbelgeschäft,
Pforzheim,

Durlacherstrasse, Ecke Grenzstrasse 11.
Telefon 846.

— Besuch ist lohnend! —

Cigarren

in Geschenk-Packungen

à 25 und 50 Stück billig bei

C. Aberle sen., Inh. E. Blumenthal.

Telefon 9er 88

Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Blum daselbst.

Hotel Maisch.

Montag den 2. Februar 1914



Schlachtfest,

wozu höflichst einladet

Oskar Kloss.



Heute abend 8 Uhr
Singstunde
im Schwarzwaldhotel.
Der Vorstand.

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen jeden **Husten**

Geisheit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als

Carl Nill's allein echte Spitzweggerich-

Brustbonbons

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Pfg. mit d. Namen Carl Nill zu haben in Wildbad bei: Dr. C. Wegger, Apoth. C. B. Bott, in Calmbach: Locher, Ph. Jäger Wc.

Schwemmstein-Fabrik, alt. außer Syd., liefert billigst Ia. Steine und Cementbielen. **Phil. Giesneuwied.**

Das **Schulprogramm** über die **Handelsturse** des seit **10 Jahren** als **überaus leistungsfähig** bekannten **C. Jeps'schen Instituts** Stuttgart steht **Interessenten** **kostenlos** zur Verfügung.

Grosse Geldlotterie

des Museums für Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart
Ziehung samst. 4. u. 5. Febr. 1914
5012 Geldgewinne

120000
1 Hauptgewinn Mk.

50000
2 Hauptgewinne Mk.

20000
109 Gewinne Mk.

14000
900 Gewinne Mk.

11000
5000 Gewinne Mk.

25000
Original-3M. 5 Lose 14 M.
Lose 3M. 10 Lose 28 M.

Porto und Liste 30 Pfg.
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstrasse 6

Hier bei: Carl Nill, Bott, Chr. Kemmer.



Unsere billigen Preise für gute Qualitäten sind nur möglich, weil wir als Fabrikanten möglichst direkt mit Ihnen arbeiten. — Unsere

Hauptpreislagen für Herren- u. Damenstiefel
5⁵⁰ 7⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰

Leonberger Schuhfabrik
E. Schmalzriedt.

Man besuche die Filiale in **Pforzheim,**
Weiherstrasse 11, Ecke Sedansplatz.

Inh: Wilh. Sus.

MÜLLER- Pforzheim,

Kostüm-Haus,

westl. 42 II Telefon 1524.
Kostüme jeder Art u. Zeit.
Lieferung ganzer Bälle zum
Vorzugspreise. Perücken, alles
leihweise. Kostüme u. Uni-
formen von 1813. Verlangen
Sie Offerte.



Musik-Instrumente

aller Art, alles Zubehör,
Saitenflügelinstrumente,
Mundharmonikas, Zieh-
harmonikas usw. empfiehlt
zu vorteilhaften Preisen.
Pianos von Mk. 450.— ab

RICH. CURTH, Pforzheim,

Kleinestr. 4, I. Stock. Kein Laden.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Reparaturen gut, schnell
und billig.

Allein gedirekte Verkaufsstelle der berühmten Fabriken Oscar Adler & Co., Hermann Jordan u. a.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch
(50 Pfg.) „Nissin“ (50 Pfg.)

Zu haben in allen Apotheken.

Copier-Bücher

à 500, 750 und 1000 Blatt
sind stets vorrätig bei

Chr. Wildbrett
Papier- u. Schreibwarenhdlg.

Teinmehl

garantiert rein, per 50 Kilo
zu Mk. 8.50, vers. unter Nach-
nahme

W. Körner, Ötlingen a. N.

(Bitte ausschneiden!)

Jünglingsverein.

Sonntag 1. Februar,
Pfadfinder: Schlitten- und Ski-
fahren.

1/10 Uhr: Einweihung des
neuen Vereinslokals im neuen
Volkschulgebäude.

Ev. Gottesdienst.

4. Sonntag nach Epiphania,
1. Februar 1914.

Vorm. 10 Uhr **Predigt.**
Stadtpfarrer Kössler.

1/11 Uhr **Kindergottesdienst.**

Nachm. 1 Uhr **Christen-**

lehre mit den Töchtern. Stadt-

vikar Keppler.

Abends 1/18 Uhr **Bibelstunde**

in der Kleinkinderschule. Stadt-

vikar Keppler.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 1. Febr.

10 Uhr Amt.

1/12 Uhr **Christenlehre** und

Andacht.

An den Werktagen:

Montag keine hl. Messe, an

den übrigen Tagen 7 1/2 Uhr

hl. Messe.

Beicht: Freitag und Samstag

früh und Samstag nachm.

von 4 Uhr an.

Kommunion: Sonntag

und Montag 6 1/2 Uhr; an

den übrigen Tagen bei der

hl. Messe.